

**AUFSTÄNDISCHE
GEGENSEITIGE
HILFE**

CURIOUS GEORGE BRIGADE

VON DEN MOBILISIERUNGEN ZUR AUFSTÄNDISCHEN GEGENSEITIGEN HILFE

Während zu viele Anarchist:innen beunruhigt sind wegen des Ende der ausgelassenen Globalisierungskritischen Mobilisierungen des letzten Jahrzehnts, verschwören sich andere zu einem Widerstand direkter Aktionen an Orten, an denen wir eine Chance haben zu gewinnen. Die Wahrheit ist, dass wir in den Jahren nach Seattle zwar viele wertvolle organisatorische und taktische Lektionen gelernt haben, die meiste Energie aber in weitgehend symbolische Aktionen gesteckt wurde. Die eigentliche Stärke dieser Mobilisierungen lag in der Organisation: die Fähigkeit, viele Menschen für die Möglichkeit des Widerstands gegen den globalen Kapitalismus zu sensibilisieren und einen Katalysator für regionale und internationale Netzwerke zu schaffen. Zu keinem Zeitpunkt drohten diese Mobilisierungen tatsächlich den Weltkapitalismus zu beenden, die Staatsmacht ernsthaft herauszufordern oder gar ein sozio-geografisches Territorium zu befreien. Als Anarchist:innen ist es jetzt nicht an der Zeit, den Tod der Globalisierungskritischen Mobilisierungen zu betrauern, sondern zur nächsten Phase unseres Widerstands überzugehen: Aufständische gegenseitige Hilfe.

***Aufstand** — eine organisierte Rebellion, die darauf abzielt, eine konstituierte Regierung durch Subversion, Sabotage und direkten Widerstand zu stürzen — wobei die Legitimität und Effizienz der Regierung in Frage gestellt wird.*

Indem wir handeln und lernen zu handeln, werden wir einen Weg zum Aufstand eröffnen. Propaganda hat zwar eine Rolle, aber diese Rolle beschränkt sich darauf, Handlungen zu verdeutlichen, nicht sie anzustacheln, da ihr Kontext von den Handlungen der Menschen abhängt. Einfach ausgedrückt: Warten lehrt nur warten; im Handeln lernt mensch zu handeln.

Die Kraft eines Aufstandes liegt nicht in der militärischen Antwort des Staates, sondern in der sozialen Umwälzung, die er hervorruft. Jenseits der Oberfläche der bewaffneten Auseinandersetzung sollte die Bedeutung einer bestimmten Revolte danach beurteilt werden, wie es ihr gelungen ist, die Lähmung der Normalität in einem bestimmten Gebiet und darüber hinaus auszuweiten. Die Zapatistas sind ein aktuelles Beispiel dafür. Ihre begrenzt-

te militärische Auseinandersetzung mit der Regierung in San Cristobal am Neujahrstag 1994, die weniger als zehn Tage dauerte und 150 Menschen das Leben kostete, war ein Beispiel für einen Aufstand. Es war ein Erfolg, nicht wegen eines überwältigenden militärischen Sieges, sondern weil es gelang, die Normalität in Chiapas zu stören, welche bis heute andauert. In jüngster Zeit haben die Zapatistas diese Basis in Chiapas genutzt, um die Legitimität des mexikanischen Staates erneut in Frage zu stellen, und sich über Chiapas hinaus ausgebreitet.

Es ist diese potenzielle Ausbreitung, die einem Aufstand seine Macht verleiht und die Angst hinter der Reaktion des Staates hervorruft. In einer Krise oder Notsituation begünstigt das Glück den Aufständischen, denn Krisen entziehen sich naturgemäß (wenn auch nur vorübergehend) der Kontrolle der staatlichen Kräfte. Die Regierungen verfügen über zahlreiche Eventualitäten, um mit einer Vielzahl von „akzeptablen Variationen“¹ (aktueller Begriff in den FEMA²-Dokumenten) umzugehen, aber es fehlt ihnen an Vorstellungskraft und die schwerfällige Bürokratie, die alle Regierungen beherrscht, macht es schwierig, auf neue Situationen zu reagieren. Wenn es außerhalb ihrer Vorstellungskraft liegt, sind sie nicht in der Lage, zu improvisieren. Von der Notlage bis zum Aufkommen eines selbstorganisierten Widerstands ist es oft nur ein kleiner Schritt. Argentinien ist ein aktuelles Beispiel dafür, wie sich eine Wirtschaftskrise in eine echte Gegenkraft zu Kapitalismus und Staat verwandeln kann.

Gegenseitige Hilfe — *ein freiwilliges Geben oder Leihen von Ressourcen, Arbeit oder Gütern an andere in einer Gemeinschaft(en) in der Erwartung, dass die gesamte Gemeinschaft davon profitiert.*

Gegenseitige Hilfe ist ein Konzept, das vielen Anarchist:innen vertraut ist, aber oft nicht ganz verstanden wird. Gegenseitige Hilfe ist weder Wohltätigkeit noch ein barockes Tauschhandelssystem. Sie lehnt die „wie du mir, so ich dir“-Psychologie³ des modernen Kapitalismus ab und fordert gleichzeitig den Alptraum der kommunistischen Verteilung heraus. Gegenseitige Hilfe ist freiwillige Hilfe (in Form von Dienstleistungen und Ressourcen)

¹A.d.Ü., originell: *acceptable variations*.

²A.d.Ü., *Federal Emergency Management Agency*. Bundesagentur für Katastrophenschutz. Die nationale Koordinationsstelle der USA für Katastrophenhilfe.

³A.d.Ü., originell: *tit-for-tat*.

für andere in unserer Gemeinschaft. Der Gedanke dahinter ist, dass die Gemeinschaft als Ganzes davon profitiert, wenn sich die einzelnen Mitglieder gegenseitig helfen, und dass dies wiederum die eigenen Ziele unterstützt. Es ist dem einfachen Konzept des Teilens nicht unähnlich. Gegenseitige Hilfe, wie Wohltätigkeit, Zentralkommunismus und Kapitalismus, fördert ein bestimmtes ideologisches System. Im Falle der gegenseitigen Hilfe unterstützt sie eine libertäre Ideologie, bei der dem Einzelnen zugetraut wird, wirtschaftliche Entscheidungen zu treffen, die der gesamten Gemeinschaft zugute kommen.

Der Staat und seine Lakaien gehen davon aus, dass Wohltätigkeit ein wirksames Mittel ist, um den Status quo wiederherzustellen. In ihrem jüngsten Bericht über Katrina⁴ fasste die FEMA die Logik des Staates bei der Bereitstellung von Hilfe für die betroffenen Menschen zusammen: „Alle Hilfe sollte strategisch eingesetzt werden. Der Einsatz nachhaltiger Hilfsgüter muss so verwaltet werden, dass die Einhaltung des Notfallplans maximiert wird. Leider kann sich dadurch ein Teil der Hilfe verzögern, aber der Vorrang der Aufrechterhaltung der Kontrolle in den ersten Tagen darf nicht unterschätzt werden.“

Es ist keine Überraschung, dass unsere Führer:innen bereit sind, uns sterben zu lassen, während sie ihre verfehlten Pläne zur Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung umsetzen. In dieser Zeit des Zögerns der Regierung müssen wir vor Ort sein und echte Solidarität für diejenigen leisten, vor denen der Staat Angst hat und denen er gleichgültig ist. Solidarität ist mehr als das Abhalten von Protesten, das Organisieren von Spendensammlungen und das Verfassen von Indymedia-Berichten. Echte Solidarität erfordert Engagement, Risiko und Bereitschaft. Gegenseitige Hilfe ist eine direkte Herausforderung an die Regierung und die mit ihr verbundenen Nichtregierungsorganisationen und religiösen Institutionen, die das Monopol auf „Hilfe für Menschen“ haben. Gegenseitige Hilfe fördert notwendigerweise eine egalitäre Beziehung zwischen Einzelpersonen und Gruppen, während Wohltätigkeit und staatliche Hilfe hierarchische Beziehungen der Abhängigkeit (im besten Fall) und Unterdrückung (häufiger) untermauert haben. Durch die Solidarität der gegenseitigen Hilfe können wir unser Engagement für diejenigen zeigen, die von den staatlichen Notfallmanagern ausgeschlossen werden, und die Taktik der *Propaganda der Tat* wirklich zurückgewinnen.

⁴A.d.Ü., Der Hurrikan Katrina verwüstete New Orleans.

Um effektiv zu sein, müssen wir uns jedoch jetzt vorbereiten. Der Zustrom von Hilfsgütern und Arbeitskräften in die betroffenen Gemeinschaften —mit denen wir uns verbunden fühlen—könnte den Unterschied zwischen den Straßen in Argentinien und den Stadien in Louisiana ausmachen. Wir müssen darauf vorbereitet sein, wenn morgen eine Krise eintritt. Eine Krise ist nicht der richtige Zeitpunkt für Spendenaktionen, um erste Hilfsgüter zu beschaffen. Wir müssen jetzt daran arbeiten, diese Dinge zu beschaffen, damit wir im Ernstfall sofort handeln können.

In einer Krise aufzutauchen ist nicht mit Demo-Tourismus zu vergleichen. Jede:r Aufständische muss sich selbst mit dem Nötigsten versorgen und Zugang zu zusätzlichen Vorräten haben: Nahrung, Wasser, Medikamente, Strom, Kommunikation und Unterkunft. Es sollte klar sein, dass mensch in Notsituationen nicht einfach ankommen und erwarten kann, an ein bereits organisiertes Netzwerk angeschlossen zu werden. Unvorbereitete Radikalen können sogar die knappen Ressourcen belasten, wenn sie unvorbereitet auftauchen. Als Hunderte von wohlmeinenden Uni-Student:innen in den Frühjahrsferien New Orleans überschwemmten, erwies sich dies nicht als der Segen, den sich die Organisator:innen erhofft hatten. Die Student:innen kamen ohne angemessene Kleidung, Lebensmittel, Wasser, Unterkunft usw. Ein:e Organisator:in verbrachte einen ganzen Nachmittag damit, Medikamente für eine:n Student:in aufzutreiben, welche:r davon ausgegangen war, dass in einer örtlichen Apotheke ein wichtiges Rezept einlösen werden könnte. Die Organisator:innen waren mit der logistischen Unterstützung dieser Hunderte von Freiwilligen und der Organisation dieser für eine sinnvolle und dringend benötigte Arbeit zu geben überfordert. Die Leute von Food Not Bombs sind ein positives Beispiel dafür, wie sich Gruppen von Menschen selbst organisieren und ausreichend vorbereiten können, damit sie sich auf die Arbeit konzentrieren können, die getan werden muss. In den Wochen nach dem Hurrikan gaben mehr als hundert Freiwillige von Food Not Bomb und verwandten Organisationen Tausende von Mahlzeiten an Bedürftige aus. Sie hatten ihre eigenen Unterkünfte, Kommunikationsmittel und Vorräte. Die örtlichen Gemeinschaften brauchten ihre begrenzte Energie und ihre Ressourcen nicht an diese Freiwilligen zu verschwenden.

Jede:r Aufständische muss auch darauf vorbereitet sein, mit realen Risiken umzugehen. Die Globalisierungskritische Mobilisierungen haben gute Arbeit geleistet, indem sie uns auf mögliche Verhaftungen und Polizeige-

walt vorbereitet haben. Auch wenn die Mehrheit der Demonstrant:innen nie verhaftet oder mit Schlagstöcken verprügelt wurde, konnte mensch angesichts der sehr realen Möglichkeit staatlicher Gewalt entscheiden, welches Risiko mensch bereit war, mit seinen:ihren Bezugsgruppen einzugehen. Wir müssen genauso ehrlich sein und mit den Mitgliedern unserer Bezugsgruppen darüber sprechen, welches Risiko wir bereit sind, bei Krisenmobilisierungen einzugehen. In Krisensituationen ändern sich alle möglichen Gesetze, und das Risiko von Verhaftungen ist stark erhöht, ebenso wie die reale Gewalt durch den Staat und andere. Echte Solidarität bedeutet, ähnliche Risiken einzugehen wie die am stärksten Betroffenen und nicht nur am Rande zu sitzen und ihnen Glück zu wünschen.

Aufständische gegenseitige Hilfe ist eine schwierige und risikoreiche Tätigkeit, die erhebliche Ressourcen und Bereitschaft erfordert. Es ist vernünftig zu fragen, ob diese Taktik es wert ist. Als Anarchist:innen ist die Revolution unser ständiger Bezugspunkt, gerade weil sie ein konkretes Ereignis ist. Sie muss täglich durch bescheidenere Versuche aufgebaut werden, die nicht alle befreienden Eigenschaften der sozialen Revolution im eigentlichen Sinne haben. Diese bescheideneren Versuche sind Aufstände. Der Aufstand der am meisten ausgebeuteten und ausgegrenzten der Gesellschaft und der politisch sensibilisierten Minderheit öffnet den Weg für die mögliche Beteiligung immer breiterer Schichten der Ausgebeuteten an einem Strom der Rebellion, der zur Revolution führen könnte. Es ist nie möglich, das Ergebnis eines bestimmten Kampfes im Voraus zu erkennen. Selbst ein begrenzter Kampf kann die unerwartetsten Folgen haben. Der Übergang von den verschiedenen—begrenzten und umschriebenen—Aufständen zur Revolution kann nie im Voraus durch irgendeine Methode garantiert werden.

Nachfolgend werden einige Vorteile und Schwierigkeiten bei der aufständischen gegenseitigen Hilfe in der Praxis aufgeführt.

DIE VORTEILE DER AUFSTÄNDISCHEN GEGENSEITIGEN HILFE

- Die Krise ermöglicht es uns, uns neu zu konzentrieren und unsere Energien wieder in die direkte Aktion zu stecken.
- Bringt uns mit Leuten zusammen, die vielleicht noch nie vom Anarchismus gehört haben.
- Wir können den Staat und die Kapitalist:innen auf einem gleicheren

Spielfeld herausfordern.

- Erlaubt uns, unsere Annahmen darüber zu testen, wie Gesellschaften nach anarchistischen Prinzipien organisiert werden können.
- Unsere anarchistischen Netzwerke zu stärken, indem wir uns zu Krisenmobilisierungen zusammenschließen.
- Ständigere soziogeografische Räume für weiteren Widerstand zu schaffen.
- Zugang zu öffentlicher Aufmerksamkeit.
- *Für* etwas kämpfen, anstatt *gegen* etwas zu kämpfen.
- Erlernen neuer Fähigkeiten, die für einen weit verbreiteten militanten Widerstand geeigneter sein könnten.

SCHWIERIGKEITEN

- Es steht viel mehr auf dem Spiel; die Leute könnten in ernsthafte Schwierigkeiten geraten.
- Die Ereignisse sind spontan (im Gegensatz zu geplanten Ereignissen), so dass es schwieriger ist, sie zu planen.
- Erfordert größere Mobilität
- Erfordert Entschlussfreudigkeit. Es gibt oft nur ein kleines Zeitfenster für einen Einsatz.
- Höhere Anforderungen an ein zwischenmenschlich funktionierendes Kommunikationssystem. Die Aufständischen müssen ein mehrfach redundantes Echtzeit-Kommunikationssystem entwickeln, außerhalb des Internets.
- Erfordert oft eine komplexe Logistik.
- Das bedeutet, dass mensch in Gebieten arbeiten muss, in denen es möglicherweise festgefahrene und barocke interne Interessen und Politiken gibt, über die wir nur wenig wissen.
- Größere Notwendigkeit zur Selbstversorgung.

**GEGENSEITIGE HILFE IST KEINE WOHLTÄTIGKEIT!
SIE IST EIN ANGRIFF!**

Ursprünglich veröffentlicht vom Curious George Brigade (spät 2000s)

Wiederveröffentlicht und übersetzt von Scrappy Capy Distro (2023)
scrappy-capy-distro@riseup.net · scrappycapydistro.info